

**Max Romann**, geboren am 25. April 1871 in Kobylin/Provinz Posen, Kaufmann und Handelsvertreter, wohnhaft in Magdeburg, Pappelallee 17, Deportation in das Ghetto Theresienstadt am 2. Dezember 1942, dort ermordet am 10. Februar 1943.

## Was wissen wir von ihm?

Max Romann stammt aus Kobylin, 15 km westlich von Krotoszyn und 80 Kilometer südlich der Stadt Posen (Poznan) gelegen, und entstammt einer jüdischen Familie. Sein Vater ist Eisig Romann (geb. 1840), seine Mutter Bertha Romann. Zur Familie gehört außerdem der jüngere Bruder Heinrich (geb. 1877). Bertha Romann war zuvor mit Isidor Romann verheiratet, aus dieser Ehe entstammt die Tochter Rebeka (geb. 31. Oktober 1863).

Seit 1751 siedeln Juden in dem an der Orla gelegenen Ort. 1793 sind von den 1542 dort lebenden Menschen 230 jüdischer Herkunft, 1840 bereits 375, 1855 452, die überwiegend als Schneider, Kürschner, Leinwand- oder Lederhändler tätig sind. Allerdings sinkt mit der Eingliederung Kobylins durch Polen 1919 der jüdische Bevölkerungsanteil rapide, 1921 leben nur noch 60 Juden in der Gemeinde.

Es ist wahrscheinlich, dass ein Hilferuf der Halbschwester Max Romanns, Rebeka, nach Magdeburg führt. Sie hat dort den am 23. Juni 1843 in Hannover geborenen Solomo Siegfried Leopold geheiratet, der seit dem 24. August 1867 – zunächst zusammen mit seinem Bruder Philipp - eine Handelsgesellschaft unter dem Namen „S. J. Leopold & Comp.“ in der Kaiserstr. 25 (später Otto-von-Guericke-Str.) führt. Das Paar hat sechs Kinder, die sämtlich in Magdeburg geboren sind: die am 7. September 1888 geborene Beate, Käthe, die am 17. Dezember 1890 geboren ist, Johannes, der am 31. August 1892 zur Welt kam, Albert, am 31. Oktober 1893 geboren, den am 3. Januar 1896 geborenen Fritz und das Nesthäkchen Margarete<sup>1</sup>, am 29. Mai 1897 geboren. Nun aber sind die halbwüchsigen Kinder ohne Ernährer, denn Solomo Siegfried Leopold ist überraschend am 26. März 1903 in Magdeburg gestorben, Rebeka Leopold kann allein unmöglich das Geschäft und die Kinder versorgen.

Schon am 15. April 1903 vermeldet der Deutsche Reichsanzeiger und Preußische Reichsanzeiger, dass die „Witwe Rebekka genannt Ullrike Leopold, geb. Romann, ... ist jetzt Inhaberin des Geschäfts, welche sie mit dem als persönlich haftenden Gesellschafter eingetretenen Kaufmann Max Romann hier seit dem 1. April in offener Handelsgesellschaft fortführt. 9. April 1903.“

Schon 1906 sucht ein weiterer Trauerfall die Familie Leopold heim: die 15-jährige Tochter Käthe stirbt am 10. März 1906 in Magdeburg – und auch die Kooperation von Rebeka Leopold und Max Romann währt nur kurze Zeit, denn am 9. Dezember 1910 stirbt Rebeka in der Krankenanstalt Altstadt im Alter von nur 47 Jahren. Die familiäre und finanzielle Last liegt nun einzig auf den Schultern von Max Romann, der die Firma 1910 in die Franseckyst. 2, bald darauf in die Pappelallee 17 verlegt und ab 1913 als alleiniger Inhaber fungiert. Am 4. Juli 1931 ist ein weiterer Trauerfall zu beklagen: Albert Leopold stirbt im Alter von 37 Jahren.

Die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft dürfte für Max Romann von der Sorge um seine Familienangehörigen geprägt sein, deren Ausreise in vielen Fällen gelingt: Beate Leopold gelangt nach Mexiko, wo sie am 9. März 1980 stirbt, Johannes Leopold findet Aufnahme in Brasilien in Curitiba, er stirbt dort am 30. September 1962. Fritz gelangt nach Savyon in Israel, wo er 1970 stirbt.

Max Romann, der 1940 als Invalide in Magdeburg lebt, kann den Verfolgern nicht entkommen. Am 2. Dezember 1942 wird er mit dem Transport XX/3 als Gefangener Nummer 156 in das Ghetto Theresienstadt (tschechisch: Terezín) in Böhmen deportiert. Etwa 33.000 der Gefangenen des Ghettos sterben dort wegen der entsetzlichen Lebensumstände. Max Romann ist einer von ihnen, er kommt dort am 10. Februar 1943 zu Tode.

Max Romanns Bruder Heinrich, in Berlin-Wilmersdorf in der Hektorstr. 16 ansässig, wird von dort schon am 28. März 1942 in das Ghetto Piaski bei Lublin deportiert. In einem der benachbarten Vernichtungslager, wahrscheinlich in Belzec, wird er ermordet. Die Stolpersteine-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf erinnert seit dem 14. April 2015 mit einem Gedenkstein an ihn.

Rebeka Leopolds jüngste Tochter Margarete wird am 14. April 1942 in das Warschauer Ghetto deportiert. Das ist das Letzte, was von ihr bekannt ist. Aus dem Warschauer Ghetto gehen ab 22. Juli 1942 die Deportationen in das Vernichtungslager Treblinka ... In Magdeburg erinnert seit dem 3. April 2025 ein Stolperstein in der Gareisstraße an sie.

*Informationsstand Februar 2026*

*Quellen: ancestry;Arolsen Archives; Familiendatenbank Juden im Deutschen Reich; Gedenkbuch Bundesarchiv; Genealogy Indexer; Holocaust Survivors and Victims Database; JewishGen; MyHeritage; Synagogen-Gemeinde Magdeburg; Yad Vashem.  
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.*



283

Der Stolperstein für Max Romann wurde von Gertraud Prætz, Magdeburg gespendet.